Um zwei schöne Augen.

Humoreske von Eugen Isolani.

(Nachdruck verboten.)

Ja, um zwei schöne Augen handelt es sich bei dem recht unangenehmen Erlebnis, das mir neulich widerfuhr. Ich hätte auch den Bericht desselben, den ich in den folgenden Blättern geben will, betiteln können: „Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären." Indessen verschmähte in diesen Titel zunächst deswegen, weil diese Worte nicht von mir sind und man mich vielleicht gar für einen Plagiator gehalten hätte, und dann auch und vor allem, weil ich es eigentlich nicht als eine böse Tat ansehen möchte, was so böse Folgen für mich hatte.

Der Leser urteile selbst.

Ich gehe neulich auf der Straße, als mein Blick ganz unwillkürlich auf zwei wunderbar schöne Augen fiel, welche einer stattlichen Frauenerscheinung angehörten. Ganz gebannt von diesen prachtvollen funkelnden Augensternen folgte ich, beinahe mechanisch, der Besitzerin derselben, natürlich ohne jede Absicht, denn ich bin ein verheirateter Mann, der seine Frau zärtlich liebt.

Ich folge also den schönen Augen, folge der Dame fast unbewußt in ein Geschäft und wundere erst wieder zur Besinnung, als mich eine Verkäuferin fragt, was ich wünsche.

Ich hatte natürlich eigentlich gar keinen Wunsch, und erst im Augenblick, als die Worte: „Womit kann ich dienen?" an mein Ohr drangen, blicke ich mich im Geschäft um und sah Schinken und Würste und andere schöne Gottesgaben um mich herum liegen und hängen. Da es mir natürlich gleichgültig war, was ich da bezahlen sollte, tippte ich mit dem Finger auf eine beliebige Wurst.

„Wünschen Sie die ganze?" fragte die Verkäuferin.

„Die ganze!" antwortete ich mechanisch.

Die Verkäuferin wog, nannte einen Preis, ich legte ein größeres Geldstück hin, erhielt Kleingeld heraus und sah mich um nach der Dame mit den schönen Augen, die aber nicht mehr im Laden war.

Ich nahm ich denn meine Wurst und ging davon. Das war meine ganze böse Tat, für welche ich schwer büßen mußte.

Als ich nämlich auf der Straße war und langsam wieder zur Besinnung kam, fragte ich mich: „Was fängst du nun mit dieser Wurst an?" Jetzt erst fiel mir nämlich ein, daß ich eine Wurstsorte gekauft hatte, welche weder ich noch meine Frau essen mag. Sie also meiner Frau als Liebesgabe mitbringen, ging nicht gut an. Da hätte sie wahrscheinlich geglaubt, ich sei plötzlich irrsinnig geworden.

Zur eingestehen, aus welchem Grunde ich die Wurst gekauft habe, das ging natürlich erst recht nicht an, denn ich meine Frau auch im allgemeinen nicht mehr eifersüchtig als jede andere Frau, so ist sie es doch auch nicht weniger als jede andere, und wenn sie mich nicht gleich erwürgt haben würde, sobald ich ihr eingestehe, daß ich um der schönen Augen einer anderen willen diese Wurst gekauft habe, so hätte sie doch ganz sicher mir eine fürchterliche Szene deswegen gemacht.

Ich mußte also die Wurst los werden, bevor ich nach Hause kam.

Ich rief den ersten besten Dienstmann heran und bot ihm die Wurst zum Geschenk an.

Erst sah er mich fragend, unglaubig an, und als ich dann deutlich und langsam wiederholte: „In diesem Paket ist eine feine Wurst, die will ich Ihnen schenken!", da antwortete er: „Nein, dafür danke ich! Wer weiß, was mit der Wurst los ist! Wenn sie nicht verdorben wäre, würden Sie sie mir wohl nicht schenken! Behalten Sie man die Wurst für sich!"

Als ich mich dann mit einem ärgerlichen „Na denn nicht, mein Lieber, dann kriegt sie eben ein anderer!" entfernte, hörte ich, wie er zu seinen Kollegen hinter mir her räsonnierte: „Der will mich wohl vergiften! Unnütz vom meinem Platz wegrennen! Was das für 'ne Sache ist! Ich werde mir den Weg von ihm bezahlen lassen!"

Ich machte, daß ich fortkam, um nicht noch von meiner benhsüchtigen Freundlichkeit Unannehmlichkeiten zu haben.

Daß ich die Wurst nicht noch einmal zu verschenken versuchen durfte, war für mich aber klar. Ich mußte sie auf eine andere Weise los werden.

Wie wär's, wenn ich die Wurst verliere, dachte ich mir, dann mag sich ein Finder daran erfreuen. Ja, leichter gedacht, als getan! Ich ließ verschiedene Male die Wurst, wie achtlos, an die Erde gleiten. Das erste Mal riefen mir etwa zwanzig verschiedene Personen beinahe einstimmig im Chore zu: „Sie da! Sie haben etwas verloren!" Als ich die Wurst dann ein zweites Mal verlieren wollte, stolperte ein hinter mir gehender Herr über das Päckchen, er fiel zu Boden, und zitternd half ich ihm beim Aufstehen und mußte dabei ruhig eine Anzahl Schimpfworte, die aus seinem Munde und von anderen Straßenpassanten über meine „verdammte Achtlosigkeit" auf mich herniederregneten, mit anhören. Schließlich war ich noch glücklich, daß dem Herrn dabei kein Bein oder Arm gebrochen war, denn abgesehen davon, daß ich vielleicht in solchem Falle von der empörten Menge gelyncht worden wäre, hätte mich die Sache auch noch recht teuer zu stehen kommen können.

Jetzt suchte ich mir einfach ein stilles Plätzchen aus, wo gerade kein Mensch vorüberging, und legte das Paket einfach an dem Schaufenster eines Ladens nieder. Dann eilte ich davon, — nein ich wollte davoneilen, denn schon stürzte aus dem Laden der Inhaber desselben heraus, und rief mir nach, ich sollte das nur, was ich dagelegt habe, wieder mitnehmen. „Hier werden keine Kinder ausgesetzt." meinte er, und als ich etwas erwidern wollte, rief er: „Nein, nein, nehmen Sie das nur dort wieder an sich!"

Ich versuchte, mein Paket im Flur eines Hauses niederzulegen, aber so oft ich zu diesem Zwecke ein Haus betrat, schien sich geradezu die ganze Bewohnerschaft des Hauses verabredet zu haben, zu einem Stelldichein im Hausflur zusammenzukommen.

Ich ging nun in ein Zigarrengeschäft, kaufte mir ein paar Zigarren und legte bei dieser Gelegenheit meine Wurst auf einen vor dem Ladentisch stehenden Stuhl, auf welchem ich sie beim Verlassen des Ladens liegen ließ.

Jetzt atmete ich auf; schnell ging ich meines Weges — bis mich laute Rufe zum Anhalten veranlaßten. Der Ladeninhaber hatte einen Laufburschen mit der Wurst hinter mir hergeschickt. Der verflixte Junge schwenkte sie triumphierend in der Hand und rief dazu aus Leibeskräften: „Sie da, Sie! Sie haben etwas vergessen!" Und ein paar Dutzend Menschen blieben stehen und sahen zu, wie der atemlose Bursche die Wurst überreichte und dabei mit so deutlicher Geste stehen blieb, daß ich in die Tasche greifen mußte, um ihm ein Trinkgeld zu geben. Natürlich hätte ich ihn viel lieber erwürgt.

Nun flüchtete ich mich in ein Restaurant, ließ mir ein Glas Bier geben und dazu einige Zeitungen zum Lesen. Nachdem ich die Wurst dann auf einen Stuhl gelegt und die Zeitungen darauf, zahlte ich und ging — bis an die Tür, wo mich der Ruf des Kellners erreichte. Der Kerl hatte nichts Eiligeres zu tun gehabt, als die Zeitungen vorzuzählen.

Schon hatte ich im Zorne beschlossen, meiner Frau den Anlaß meines Wurstelendes zu beichten, als ich über einen Schmuckladen ging, wo ich zahlreiche Frauen auf Bänken sitzen sah mit Kindern, die vor ihnen spielten, und einigen Hunden, die sich da herumtummelten.

„Halt!" dachte ich mir, die Wurst spendierst Du den Hunden. Die sind sicherlich keine Kostverächter! Ich setzte mich auf eine der dort stehenden Bänke, schnitt ein Stück Wurst ab und warf es einem Hunde zu. Im Nu hatte sich eine ganze Hundekolonna um mich versammelt. Ich jubelte im Innern auf, als ich die Blicke der Bestitzer auf mich begegnet gerichtet sah.

Ich schnitt schnell die Wurst in kleine Teile und fütterte die Hunde, wobei ich mich in acht nehmen mußte, daß die Tiere nicht auf mich herausprangen und mit in die Hand schnappten.

Nur zu schnell war die Wurst verteilt. Das Papier knüdelte ich zusammen und warf es fort. Dann sprang ich beglückt auf und ging von dannen — gefolgt von der gesamten Schar der Hunde. Ich versuchte sie mit zurückzujagen, aber sie wollten nicht von mir lassen. Na, dachte ich mir, sie werden schon schließlich zurückbleiben.

So war ich mit meinen Hundegefolge bis an's andere Ende des Platzes gekommen, als ich plötzlich mich von einer starken Faust gepackt fühlte, und ehe ich noch wahrnehmen konnte, daß diese Faust einem Schutzmann gehörte, die Worte vernahm: „Na, da haben wir Sie endlich gefaßt!"

„Wen denn? Was wollen Sie denn von mir?" fragte ich.

„Ja, kommen Sie nur mit", war die Antwort. „Auf der Polizei werden Sie schon alles hören! Das wird man Ihnen schon aufreichen, die Hunde an sich zu locken!"

Und während ich mich verteidigen wollte, waren ich und der Schutzmann auch bereits von einer Schar Weibern umringt, die durcheinander schrien: „Ja, ich haß's auch gesehen, wie er die Hunde gefüttert hat!" — „Ich komme gleich mit auf die Polizei! Meyers Hund ist neulich auch verschwunden!" — „So'n genetiker Kerl, der muß es tüchtig kriegen!"

Der Schutzmann hatte scheinbar Mut, mich und sich aus diesem Gefreische und Gedränge der Frauen herauszuretten. Denn winkte ich eine Droschke herbei und fuhr mit meiner amtlichen Begleitung nach der Polizei.

Na, glücklicherweise war der Polizeileutnant ein vernünftiger Mann, dem ich meine Erlebnisse mit der Wurst und die Ursache ihres Ankaufs erzählen konnte. Ich habe ihm meine ganzen Verlegenheiten genau geschildert; möglich, daß er noch Erkundigungen einzog, ob meine Angaben auf Wahrheit beruhten. Da ich in meinem Polizeiverhör als anständiger Mann seit langen Jahren wohlbekannt bin, brauchte ich ja nicht Angst zu haben, daß mir etwas gedachen würde. Ich habe denn auch niemals mehr etwas von der Geschichte gehört, und meine Frau brauchte weder von den schönen Augen noch von der Wurst etwas zu hören, noch hat sie bis heute erfahren, daß ihr Gatte einstmals unter dem Verdachte des Hundediebstahls verhaftet worden ist.

Aus der Rechtsprechung.

Tierschaden. Zu den Tieren, für deren Schaden der Tierhalter unbedingt haftet, gehören auch die Bienen. — Urteil des Oberlandesger. Karlsruhe vom 9. Juni 1905.

Schaden durch Herabstürzen von Gebäudeteilen. Der Haftung liegt der Gedanke zu Grunde, daß ein jeder auch für Beschädigung durch seine Sachen insoweit aufkommen soll, als er dieselbe bei billiger Rücksichtnahme auf die Interessen des anderen hätte verhüten müssen. Der Gebäudebesitzer hatter daher für eine Unterlassung nicht minder wie für ein Tun. Die im § 836 B. G. B. ihm auferlegte Fürsorge für Gebäude oder Teile, wodurch eine gefährliche Beschaffenheit dieser Gegenstände ausgeschlossen wird, ist ein Erfordernis des bürgerlichen Verkehrs- und Rechtslebens. — Urteil des Reichsger. III. vom 2. Mai 1905. — Auch höherne Fensterladen, welche vor den Fenstern hängen und in Angeln drehbar sind, sind Teile des Gebäudes, für deren Schaden der Besitzer haftet. — Urteil des Reichsger. VI. vom 8. Mai 1905.

Untreue eines Handlungsgehilfen, die seine sofortige Entlassung rechtfertigt, umfaßt jedes unredliche Verhalten, jede absichtliche Schädigung des Prinzipals, z. B. fälschliche Darstellung geschäftlicher Vorgänge, Aufgabe fingierter Bestellungen, Beeinflussung von Kunden zu Gunsten von Konkurrenzgeschäften. Mißbrauch des Vertrauens des Prinzipals liegt auch schon in einer leichtfertigen Schädigung desselben, z. B. durch Preisgabe von Geschäftsverhältnissen. — Urteil des Oberlandesger. Karlsruhe vom 5. April 1905.

Rügepflicht wegen Mangelhaftigkeit einer Ware tritt nicht schon bei bloßer Vermutung der Mangelhaftigkeit ein, sondern erst bei ihrer Gewißheit. Bei Bemessung der für die Rügepflicht zu gebenden Zeit ist daher auf einen solchen Zeitraum Rücksicht zu nehmen, der zur Erlangung der Gewißheit (bei ordnungsmäßiger Untersuchung) erforderlich ist. — Urteil des Reichsger. II. vom 2. November 1904.

Ein Konkursvorrecht des Handlungsagenten besteht nicht. Allerdings gewährt die Konkursordnung das Vorrecht den zum Gemeinschuldner in einem Dienstverhältnis Stehenden schlechtsin, und es ist nicht nicht, wie früher, ein „dauerndes" Dienstverhältnis erforderlich. Allein immer ist doch noch ein Verdingen zur Leistung von Diensten, ein Dienstvertrag, vorausgesetzt. Solcher Vertrag ist der Agenturvertrag nicht. Er ist vielmehr ein Vertrag zwischen zwei selbständigen Kaufleuten mit eigenartigem, durch das Gesetz bestimmtem Inhalt. — Urteil des Oberlandesger. Hamburg vom 7. November 1903.

Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten ohne polizeiliche Erlaubnis ist strafbar. Die Strafbarkeit tritt aber nicht ein, wenn sich an der Lustbarkeit bloß eingeladene Gäste beteiligt haben. Die Möglichkeit, daß sich auch nicht Eingeladene daran beteiligten, reicht zur Bestrafung nicht aus; Voraussetzung für die Bestrafung ist vielmehr, daß auch nicht Eingeladene wirklich teil genommen haben. Sonst liegt hier eine vorbereitende Handlung oder ein Versuch vor; beide sind straflos. — Urteil des Kammerger. Str. I. vom 5. Juni 1905.

Vorpfändung von Mieten. Nach § 845 C. P. O. kann der Gläubiger, welcher zwar schon ein Urteil erstritten hat, aber noch nicht im Besitz der Austertigung ist, den Schuldner die Nachricht zustellen lassen, daß die Pfändung von Forderungen des Schuldners bevorstehe. Diese Mitteilung hat dann die Wirkung eines Arrestes und ist dauernd wirksam, wenn binnen drei Wochen danach die wirkliche Pfändung erfolgt. Wenn aber Mieten eines Grundstückes vorgepfändet sind und in der Zwischenzeit zwischen der Vorpfändung und der eigentlichen Pfändung die Beschlagnahme des Grundstückes durch den Zwangsverwalter geschieht, so ist die ganze Vorpfändung wirkungslos, weil nun eine wirkliche Pfändung nicht mehr gesetzlich zulässig ist. Der Vorpfrung, den sonst die Vorpfändung verschafft, wird also dadurch in diesem Falle nicht erreicht. — Urteil des Reichsger. V vom 15. Okt. 1904.

Die Vollmacht von Handlungsgehilfen ist stets auf den Kreis derjenigen Geschäfte zu beschränken, welche der Betrieb, für den sie angestellt sind, in der Regel mit sich bringt. Eine allgemeine Vollmacht zur Vornahme von Handelsgeschäften liegt hierin nicht, ist auch durch keine gesetzliche Bestimmung begründet. Derjenige, der sich mit einem Handlungsgehilfen (oder „Bevollmächtigten) auf andere als die gewöhnlichen Geschäfte des Betriebes einläßt, muß also stets, wenn er sich an den Geschäftsherrn halten können will, die besondere Ermächtigung des Angestellten prüfen. Ein Mißbrauch von Firmenstempeln und dergleichen kann die fehlende Ermächtigung nicht ersetzen. Wohl aber darf unter Umständen die Ermächtigung als erteilt angenommen werden, wenn der Geschäftsherr den Gebrauch des Firmenstempels und dergl. kannte und duldete. — Urteil des Oberlandesger. Breslau vom 5. Oktober 1905.

Begriff des Verlöbnisses. Das Verlöbnis ist ein wechselseitig gegebenes und genommenes Eheversprechen und daher als Vertrag anzusehen. Daraus folgt, daß es auch den allgemeinen gesetzlichen Bedingungen der Verträge unterliegt. Namentlich ist das Verlöbnis Minderjähriger nicht ohne weiteres gültig, sondern es bedarf zu seiner Gültigkeit der Zustimmung des Vaters oder Vormundes, oder — nachdem der Minderjährige großjährig geworden ist — der Bestätigung durch den Verlobten selbst. Ist aber das Verlöbnis durch Genehmigung oder Bestätigung gültig geworden, so entreckt sich seine Gültigkeit auf den Anfang zurück. — Urteil des Reichsger. IV vom 21. September 1905.

Schadenersatz wegen Patentverletzung. Ein Fabrikant verklagte einen andern am Unterlassung der Benutzung seines Patents, weil das Patent des Beklagten dasselbe des Klägers verletze. In erster Instanz siegte der Kläger; dem Beklagten wurde also verboten, sein eigenes Verfahren zu benutzen. Obwohl nun der Beklagte gegen dies Urteil Berufung einlegte, unterließ er doch einstweilen die Benutzung seines Patents wirklich. Er erreichte aber in höherer Instanz die Abweisung der Klage und nahm nun zeweiterst den Kläger im Anspruch auf Ersatz des Schadens, der ihm, dem Beklagten, dadurch erwachsen war, daß er zwischen dem 1. und 2. Urteil die Fabrikation nach seinem Verfahren hatte unterlassen. Wegen dieses Schadenanspruches kam es zu einem neuen Prozesse, der ebenfalls durch drei Instanzen ging. Das Reichsgericht hat aber den Schadenanspruch abgewiesen, weil er nur dann begründet sein würde, wenn der andern Teil ein Verschulden treffe. Dies sei nicht angenommen. — Urteil des Reichsger. I vom 27. Mai 1905. — Man wird annehmen müssen, daß auch derjenige, der einen andern wegen Patentverletzung verklagt und im Prozesse obsiegt, von dem andern Teile nur dann Schadenersatz, insbesondere Herausgabe des durch die Patentverletzung erzielten Erwerbes, fordern dürfe, wenn den andern Teil bei der Patentverletzung ein Verschulden trifft.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg,** 22. November. (Des Begräbnis des Hauptmanns Kneisz.) Das Begräbnis des verunglückten Hauptmanns Kneisz gestaltete sich dem „Corr." zufolge zu einer ebenso ernsten als tief ergreifenden Kundgebung. Ueberaus zahlreich war das letzte Geleit, das man dem beliebten Offizier gab, überreich der Blumenschmuck, der ihm als letzter Gruß treuer Liebe und Verehrung gespendet wurde. Erschienen waren der Brigadekommandeur Generalmajor Held und der Regimentskommandeur Oberst von Kronheim aus Halle, ferner das Offizierkorps des Regiments, Deputationen umliegender Regimenter, die Spitzen der hiesigen Behörden usw. Die Trauerkapelle stellte die 7. Kompagnie, deren Chef der Verstorbene war, unter Vorantritt des Trommlerkorps und der Regimentsmusik. Die Trauerandacht hielt Sup. Bthorn im Trauerhause am Bahnhof ab. An der Grunt auf dem städtischen Friedhof wurde ein kurzes Gebet gesprochen und als letzter Scheidegruß eine dreimalige Salve über das Grab hinweg abgefeuert. Die Leichenfeier trug einen vollständig militärischen Charakter, insofgedessen hatten viele Zuschauer in den beir. Straßen Aufstellung genommen und ließen den Kondukt vorbeipassieren.

tz. **Weißenfels,** 22. November. (Einbruchsdiebstahl. — Feuer.) Einbrecher drangen in der Nacht zum 20. November in die Kontorräume einer Fabrik, Saueistraße 15. Die ungebetenen Gäste erbeuteten 600 Mk.; dabei drei Hundertmarkscheine, das übrige Gold- und Silbergeld. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. — Gestern nachmittag ½2 Uhr ertönte schon wieder einmal das Feuerhorn und kündete ein Feuer in der Neritzhof an. Auf dem Hofraume des Eisenhändler Schuder in der Merseburgerstraße war dortselbst lagerndes Rohr, wie es die Maurer brauchen, durch Selbstentzündung oder auf andere bis jetzt nicht aufgeklärte Weise in Brand geraten. Das Feuer breitete sich schnell aus und verursachte eine riesige Rauchentwicklung. Glücklicherweise gelang es der freiwilligen Feuerwehr, den Brand in einer halben Stunde zu unterdrücken.

o **Aschersleben,** 22. November. (Ein Schadenfeuer) brach vorgestern abend gegen 7 Uhr auf dem vom Fabrikmann August Pfannschmidt allein bewohnten Grundstück Graben 30 aus, das die Scheune nebst Ställen und Hintergebäuden in Asche legte, sowie auch das kleine einstöckige Wohnhaus derart beschädigte, daß es abgerissen werden muß. Durch das tatkräftige Eingreifen der städtischen Feuerwehr konnte das Stößsetzte Nachbarhaus gerettet werden, nur der Dachstuhl und die Scheune sind zum Teil vom Feuer ergriffen.

o **Halberstadt,** 21. November. (Ein größerer Einbruchsdiebstahl) ist in vorletzter Nacht hier verübt worden, bei dem den Langfingern Wertgegenstände im ungefähren Betrage von 15000 Mark zur Beute fielen. Außer Sparkassenbüchern, Schuldscheinen, Banknoten und anderen Wertpapieren sind ältere Münzen, sowie für 100 Mark goldene 10- und 5-Markstücke mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs und silberne 5- und 2-Markstücke mit dem Doppelbildnis Kaiser Wilhelms II. und König Friedrichs I. die anläßlich des 200jährigen Jubiläums des Bestehens Preußens als Königreich geprägt wurden, gestohlen worden.

o **Wernigerode,** 22. November. (Schwerer Unglücksfall.) Gestern vormittag stürzte beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe der Rangierer Dannel vom Trittbrett und fiel direkt unter den Zug; der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Der Verunglückte war erst seit acht Wochen im Dienste.

* **Salzwedel,** 22. November. (Feuer.) Am Sonnabend abend brach im Dachgeschoß des Hauses des Prof. von Ottenberg Feuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl zerstörte und eine wertvolle Sammlung von Fellen verrichtete. Die beiden Stockwerke wurden durch die von der Feuerwehr in die Flammen geschleuderten Wassermassen gleichfalls schwer geschädigt, so daß das Haus abgebrochen werden muß.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,**
Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.
An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons
Konto-Korrent-Scheck- und Wechsel-Verkehr.
Verzinsung von Geldeinlagen. etc. etc.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 23. Novbr

	Dividende für	Dividende Proz	Ausgezahlt am	Zahlbar	Kurs-Notiz.
Stadtanleihen etc.					
3½% Hallesche Stadt-Anleihe von 1882	—	—	½ u. ¹/₁	3¹	99G
3½% „ Theater-Anleihe von 1883	—	—	½ u. ¹/₁	3¹	99G
3½% „ Stadt-Anleihe von 1886	—	—	½ u. ¹/₁	3¹	99G
3½% „ Stadt-Anleihe von 1892	—	—	½ u. ¹/₁	3¹	99.25bz
Serie I unkündbar bis 1906	—	—	½ u. ¹/₁	4	101G
Serie II unkündbar bis 1907	—	—	½ u. ¹/₁	4	101G
4% Kreuzer Stadt-Anleihe	—	—	½ u. ¹/₁	4	99G
3½% Kreuzer Stadt-Anleihe 1883	—	—	½ u. ¹/₁	3½	93.75G
4% „ Stadt-Anleihe 1893	—	—	½ u. ¹/₁	4	101G
Erfurter Stadt-Anleihe v. 1901	—	—	½ u. ¹/₁	4	101G
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe 1890	—	—	versch.	3½	93.35G
3½% Mannheimer Stadt-Anleihe v. 1889	—	—	½ u. ¹/₁	3½	93.25G
Zerbster 3½% Stadtanleihe	—	—	½ u. ¹/₁	3½	93.25G
Anhaltsche fl. Central-Pfandbriefe .	—	—	½ u. ¹/₁	4	98.50 B
4% Sächsische landschaftl. Pfandbriefe .	—	—	½ u. ¹/₁	4	102.50G
3½% „ „ „ . . .	—	—	½ u. ¹/₁	3½	99G
3% „ „ „ . . .	—	—	½ u. ¹/₁	3	—
3½% „ Provinzial-Anleihe . . .	—	—	versch.	3½	98.50G
3½% „ Unstrut-Regul.-Oblig. (Breit. Nebra)	—	—	½ u. ¹/₁	3½	95.50G
Anleihen industr. Ges.					
Ammendorfer Papierobrig.	—	—	½ u. ¹/₁	4	101G
Bernburger 4% „ Maschinenfabrik Oblig. rückzahlbar 1907	—	—	½ u. ¹/₁	4	101G
Bruckdorf-Nietleben Obligationen . .	—	—	½ u. ¹/₁	4	100.75G
Cröllwitz Papierfabrik, Akt.-Papierfabrik	—	—	½ u. ¹/₁	4	101.25G
Eilenbg. Kattun-Manuf. 4% „ Hyp.-Ani.	—	—	½ u. ¹/₁	4	102.75G
Eisenacher Kammgarnspinnerei 4½% Obl. rückzahlbar 1907	—	—	½ u. ¹/₁	4	102G
F. Zimmermann & Co., Masch. 4% Hyp.-Ani.	—	—	½ u. ¹/₁	4	101.50G
Grube Glückauf 4½% Obligationen . .	—	—	½ u. ¹/₁	4	100.75G
Halle-Hettstedt 4% Eisenb.-Obligation .	—	—	½ u. ¹/₁	4	95 .
Hallesche Strassenbahn 4% Obligationen	—	—	½ u. ¹/₁	4	102.50G
Hallesche Akt.-Brauerei Zuckerfabrik Kröbers	—	—	½ u. ¹/₁	4	101.25G
Naumburg. Braunkohlen abg. 4 Hypoth.	—	—	½ u. ¹/₁	4	—
Ani. abzügl. Zinsen bis 31. 12. 1905	—	—	½ u. ¹/₁	4	101G
4% Sachs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv.	—	—	½ u. ¹/₁	4	100.75G
II. Ani rückz. 102%	—	—	—	—	101G
4% Hyp.-Ani. der Waldauer Braunkohl.-Akt.-G	—	—	—	—	102G
4% „ „ „ 1907 rückz. 102%	—	—	—	—	100.75G
4% Werschen-Weissenf. Braunk.-Schuldv.	—	—	—	—	100.75G
do. do. von 1899	—	—	—	—	101G
do. do. von 1902	—	—	—	4	101.25G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik 4% unkündbar bis 1904	—	—	½ u. ¹/₁	4	101G
Aktien.					
Halleasche Bankverein-Aktien . . .	1904	9½	½ u. ¹/₁	4	140G
Spar- und Vorschuss-Bank-Aktien . .	1904	2	½ u. ¹/₁	4	57G
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien . .	1903 04	—	½ u. ¹/₁	4	253.50G
„ „ junge	—	—	½ u. ¹/₁	4	248G
Bernburger Maschinenfabrik Aktien . .	1904	9	½ u. ¹/₁	4	—
Cröllwitz Aktien papierfabrik-Aktien .	1904 05	15	½ u. ¹/₁	4	251B
Cönnern, Papierfabrik-Aktien . . .	1904 05	10	½ u. ¹/₁	4	190G
Dürrfeldwitz-Kattmannsdorfer Bergb.-Ind.-A	1904 05	4½	½ u. ¹/₁	4	35.75B
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Aktien .	1904	5	½ u. ¹/₁	4	100B
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Aktien .	1904 05	4½	½ u. ¹/₁	4	102G
Brauerei-Aktien Feidschlösschen . .	1903 04	0	½ u. ¹/₁	4	51bzG
Glanzig, Zuckerfabrik Aktien	1904 05	2	½ u. ¹/₁	4	120G
Halle-Hettstedter Eisenbahn Aktien L. A. Nr. 1—1000 bis 1908 garantiert 3½%	1904 05	3½	½ u. ¹/₁	4	93.50B
Halleasche Aktien Bierbrauerei-Aktien	1903 04	0	½ u. ¹/₁	4	95G
Halleasche Maschinenfabrik-Aktien. .	1904	15	½ u. ¹/₁	4	421.50bzG
Hallesche Strassenbahn-Aktien . . .	1904	4½	½ u. ¹/₁	4	124.50G
Hallesche Portland-Cement-Fabrik-Act. .	1904	1	½ u. ¹/₁	4	12.4G
Hallesche Schuhwerkfabrik-Aktien . .	1904 05	7	½ u. ¹/₁	4	167G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien . . .	1904 05	2½	½ u. ¹/₁	4	53B
Kaffubenplitte Akt.-Maschinenfabrik .	1904	20	½ u. ¹/₁	4	—
Landsberg, Kalkfabrik-Aktien	1904 05	9	½ u. ¹/₁	4	102G
Naumburger Braunkohlen-Aktien . . .	1904 05	11	½ u. ¹/₁	4	202G
Nossberg, Malzfabrik-Aktien	1904	5	½ u. ¹/₁	4	113B
Osterburger Schlossmaizerei Akt.-Ges.	1903 04	5	½ u. ¹/₁	4	102G
Riebeck'sche Montanwerke-Aktien . .	1904 05	11½	½ u. ¹/₁	4	217G
Sachs.-Thür. Braunk.-St.-Akt. . . .	1904	5	½ u. ¹/₁	4	115bzG
„ „ „ St. Pr.-Act. L. Em.	1904	5	½ u. ¹/₁	4	—
„ „ „ „ II. Em.	1904	5	½ u. ¹/₁	4	—
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Aktien .	1904 05	12	½ u. ¹/₁	4	235.50G
Wegelin & Hübner, Actien-Gesellsch. .	1904	8	½ u. ¹/₁	4	148bzG
Werschen-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act	1904 05	18	½ u. ¹/₁	4	271bzG
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1904 05	7	½ u. ¹/₁	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1904 05	10	½ u. ¹/₁	4	178.50G
Zuckerraffinerie-Actien Halle . . .	1904 05	15	½ u. ¹/₁	4	153.75B
Bruckdorf-Nietleben, Bergbau-Ver. Kuxe	—	—	o. Zins	o. Z.	—
Halleasche Chemal. Pfannenschaft Kuxe	—	—	o. Zins	o. Z.	430G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück

Dr. Dernehl's Eisenpulver, das beste Eisenpräparat geg. Blutarmut, Bleichsucht. 1 Schachtel 1,50 (3 Sch. 4,25). Echt mit Schutzmarke i. Apotk. Depot: Weiße Schwanapoth. Berlin, Spandauerstr. 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19051124030/fragment/page=0001

Zum „Gipfel der Hölle"!

10 Reisebriefe von Dr. Kurt Boeck.

(Nachdruck verboten)

I.

In Barcelona.

Seltsam! Nachdem ich meine Sehnsucht in die Weite gestillt, mir alle Wünsche erfüllt zu haben glaubte, nachdem ich Tungusen und Perser, Tibeter und Japaner, Dichterlesen und Birmanen — von den zugehörigen „innen" nicht zu reden — in ihren Wigwams aufgesucht habe, mußte mir vor wenigen Monaten die Erinnerung über den Weg laufen, daß mir von allem, was mich einst lockte, just der „Gipfel der Hölle" auf den fast schimärischen „glücklichen Inseln" die Gegenliebe noch schuldig sei.

Quos ego! dachte ich, als ich in Barcelona nach getaner Arbeit, will sagen nach einer Reihe von Vorträgen vor deutschen Vereinen in Paris, London und ebendiesem Barcelona, durch die breite Allee von Phönix-Palmen hinschlenderte, die von dem Bahnhof der Estación Francia nach dem Hafen zieht.

Plötzlich blieb ich wie festgebannt stehen. Wie mancher den Wald vor Birken und Fichten nicht sieht, so hatte ich wegen des Wirrwarrs von Palmen, Masten, hochbepackten Hoteiwagen und elektrischen Leitungsstangen gar nicht die Zierde des Hafenplatzes wahrgenommen, die ungeheuere Säule, von der ein Bronze-Kolumbus mit energischer Gebärde nach Westen weist. Das entschied! Bei weniger Männer Denkstelnen tiefest mir ein gleich respektvoller Schauer durch das „Sonnengeflecht" des Nervensystems, wie bei der Erinnerung an diesen wahrhaft Großen, Kühnen. Der ohne die Beihilfe unserer auf die Spitze getriebenen Kultur ins Unbekannte zu ziehen wagte, um nach dem Kampfe gegen eine Welt von Schwierigkeiten, von Dürftigkeit und Bedrängnis — von Hohn, Neid, Bosheit und Dummheit gar nicht zu sprechen — sein Ziel als Triumphator zu erreichen.

Im Lift schwebte ich zu dem sieben Meter hohen Erzbild des Unterdrückten empor, von wo aus man Haien, Meer und Küste zu überblicken vermag. „War nicht Gomera, eine jener „glücklichen Inseln", dein Rast- und Ausgangspunkt, du Unermüdlicher? Wer weiß, was für Ueberraschungen meiner dort auf den Kanarien harren, über die so widersprechende Meinungen im Schwange sind!" sagte ich zu mir. Wie oft war ich in Verlegenheit geraten, wenn von mir ein Urteil über diesen entlegenen Archipel begehrt wurde! Nun war die Gelegenheit zum Füllen dieser Lücke gekommen, jetzt hieß es: hic Rhodus, hic salta! Somit trollte ich mich zu einer Schifffsagentur, um die nächste Dampfgelegenheit herauszukalmülern.

Doch Barbdschelona — so hieß vor tausend Jahren die reiche, stolze Stadt bei den Mauren, als sie noch im Verein mit Genua und Venedig ganz Europa ihr Siegesen aufwang — ließ mich nicht so leichten Kaufes davonziehen. Volle drei Wochen mußte ich harren, bis mein Eilgut-Gepäck aus Deutschland eintraf — sogar Postpakete brauchten nicht weniger Zeit! — und als dann so ziemlich alles Nötige in meinen Händen war, lag kein heiliger Damoyer im Hafen. Es war, als ob der zunomich schönen Stadt allerlei Hexen und Dämonen bristanden und mich nötigten, ihr nicht nur den üblichen einen Touristentag zuzuwenden, sondern ihr etwas inniger ins südländische Auge zu schauen. So schnell wie möglich wollte ich forteilen, aber täglich fiel irgendein neues Hemmnis vom Himmel, und täglich ärgerte und freute ich mich gleichermaßen, daß dem so war.

Barcelona läßt sich nicht gut mit anderen Städten vergleichen: außer ihrer berühmten Kathedrale und dem an uralten Dokumenten und Miniaturmalereien reichen Archive der Könige von Aragonien besitzt sie wenig eigentliche Sehenswürdigkeiten, und doch hinterläßt sie einen gewaltigen, ja geradezu unvergeßlichen Eindruck, wenn man den Höchstpunkt der Bergkuppe mit oder ohne und die Hülfe der Drahtseilbahn erklimmt und den Meer heller Häuserpaläste, Villen, Fabrikschlote und grüner Gärten aus der Vogelschau überblickt, das nach der von den Sandwätern ertrotzten Niederlegung einstiger Festungsmauern bis hoch in die Buchtungen dieser Bergketten hinaufschäumt. „Tibi dabo" lautte der Volksmund diese unvergleichliche Aussichtsstätte über Land und See, da nur von hier der satanische Versucher einst dem Heiland die Herrlichkeit der Welt als Eigentum angeboten haben könne, falls dieser niederfallen und ihn anbeten wolle.

Barcelona gilt für eine der rührigsten Anarchisten-Hecken, und manche Bomben-Verwüstung verkündet deren unheilvolles Wirken; zweifellos aber ist es der wichtigste Industrie- und Handelsplatz Spaniens, obgleich der einstigen Provinz de Cataluna herzlich wenig daran zu liegen scheint, dem kastilischen Königreiche angegliedert zu sein. Das Spanien aber, das unsere Phantasie sich so gern zurechtspinnelt, finden wir femestsalls hier, höchstens dessen ewig heiteren Himmel, der, solange es nicht „Schnüll" regnet — was im Februar nicht zu den Unmöglichkeiten gehört —, beinahe pöttisch auf den schönheitsdurstigen Besucher aus nördlicheren Zonen herunterzulächeln scheint. Auch die paar spanischen Brocken, die sich besagter Neuling pflichtschuldigst aus dem „Kleinen Meyer" ins Hirn gepaukt hat, reichen hier nicht aus, denn ping und all sprickt ja nicht spanisch, oder wie man dies Idiom hier etwas geringschätzig nennt, kastilianisch, sondern das weit raunere Katalanisch, das maurische Anklänge bewahrt hat. Wehe aber dem Fremden, der sich in das Labyrinth dieser Sprachunterschiede zu stürzen wagt! Er weiß bald nicht mehr, ob jene Damen zu den spanischen Genossen gehört oder ob die Antschocke zu katalanischen Schmetterlingsorten gezählt wird.

Wenn ich vorhin von Trambahnen sprach, so erwähnte ich damit eine Art von Benzlein, die zwar nach allen Richtungen durch die Stadt und bis zu den entlegensten Bellevuestellen hinauszielen, denen aber dabei gerade das abhanden gekommen zu sein scheint, was vom Rechts wegen zu solchen Betrieben gehört: Geschwindigkeit! Wer Eile hat, kommt gewiß schneller zum Ziel, wenn er sich durch das Menschengewühl drängelt, das in der Platanen-Allee der Hauptstraße, der Rambla del Centro, zwischen Zeitungskiosken und Sitzbänken von Blumen-, Spielwaren- und Eingeweidewürstlern auf und ab zieht, statt sich in die Sznecknadnäwer der Trambahnen zu schwingen, die auf den beiden Randsteinen der Allee hin und her tiebiren. Allerdings verreinen solchem „Stümper und Drängen" zahlose Krüppel den Weg, um ihre versiffmmelten oder ausätzigen Glieder aufdringlich vor Augen zu halten. Macht aber jemand den Versuch, sich durch ein paar Kupfer oldts von dem eben erwähnten eilen Schauspiel loszukaufen, dann hat dieser Jemand vollends verspielt, denn dann steht er bei der Bettlerzunft für alle Zeiten als rührbares Weichherz in hohen Ehren, und niemals gelingt es ihm wieder, den „Mann mit zugeknöpften Taschen" zu spielen.

Aber selbst diesen beinahen Unglücklichen, die mit jämmerlichem Flehen ihren amputierten Torso auf einem plumpen Brett mit vier Rädchen das Straßenpflaster entlang rollen, darf man hierzulande nicht anders als mit einem Anflugse besonderer Wertschätzung begegnen: Kellner, Kutscher, Hausknechte erdreisten, daß man ihnen für Trinkgeld nicht etwa beradlassend in die Hand drückt, sondern auf dem Zahlbrett — wie unaussichtlich — liegen läßt: sie sind ja alle, alle „Caballeros", Edelleute, die unserkennbare Hochachtung beanspruchen. Vermutlich werden sie demnächst verlangen, daß man ihnen die Münze — wie es in Japan die gute Sitte den Teebusenmädchen und Pilgern gegenüber gebraucht — seinfaubetzlich in Seidenpapier hüllt, um dem Empfangenen Stoff einen Sammetterling, eine Blüte oder sonst eine Naturgebilde zu bieten, ihnen diesen delikate Angebinde mit einzuschließ-vollen Bücklingen darbringt!

Ueberhaupt möge man in Spanien beim Trinkgeldverteilen stets bedenken, daß man nicht im heiligen Rußland weilt! So wird z. B. ein Trambahn-Kondukteur, der ein solches Geldgeschenk wie eine tödliche Kränkung an eben und — verächtlich einstecken würde, mit geschmeichelter Kavalier-Grazie eine dargebotene Gegenleistung entgegenzunehmen geruhen und sie während der Fahrkartenabgabe verschmachten, dieweil seinen Fahrgästen laut Plakat das Rauchen im Wagen verbaigt ist; daß katalanische Damen, die etwas auf sich halten, überhaupt niemals Tabak oder Zigaretten an die Lippen bringen, ist hier nebenbei bemerkt, da bei uns eine Spamer-n ohne Zigarette kaum denkbar erscheint. Auch bezweifel es nicht wenig, daß weder Kondukteure noch Kondukteure — nicht einmal die auf den Eisenbahnen — irgendwelche Uniformabzeichen tragen, wodurch sie entweder den Räuberzivil, bald in lockerer Jacke und im Filzhut, bald im schäbigen Röckchen und mit verschossener Mütze ihres Amtes walten.

Das Menschengeflute auf den Gassen läßt spanische Städte noch volkreicher erscheinen, als sie wirklich sind: das Volk, und nicht etwa bloß seine niedersten Schichten, lebt weit lieber auf der offenen Straße als daheim: da trifft man sich, da spricht man sich aus, dahin treibt man die Kinder, um sich auszuschreien und auszutoben. Aber ach, wie armselig in ästhetischem Sinne ist dieses Heim bei manchen, die mit den höchsten Straßengenüssen, in Samt und Seide einherrauscht:

Wer erwartet, in dieser Hülle von „Gesichten" auf den Ramblas oder auf dem Pajeo de Gracia originelle Trachten und charakteristische Gestalten zu erspähen, der hofft gründlich daneben: in Rom oder Breslau oder Lyon kleistert die Menschheit so ziemlich in denselben Mustern der Konfektionäre, Putzmacher und Schneider herum, ja selbst in den gleichen Farben! Bei den Damen herrscht die letzte Pariser Mode und wer von den Herren ohne Bügelfalten auf den Korso kommt, wird kaum eines Blickes gewürdigt. Bei den Damen tritt leider die über das Haar gelegte Spitzenmantille mehr und mehr zugunsten der Hüte zurück. Dagegen fesseln Polizisten mit lackierten, zusammengedrückten Dreimastern, breiten Silbertressen und gelben Bandeiers und gewisse Offiziersuniformen von Operetten-Kostümwirkung unser Auge, nächstdem Autkrecker oder andere Bauhandwerker, die mit ihren Geräten, z. B. langgestielten Tuchscheppen, an allen Ecken herumliegen und auf Kundschaft warten, Stuefelputzer, Limonadenverkäufer, Ochsen- und Eselkarren, Ziegenherden und hie und da ein dürres Bäuerlein vom Lande, in ehnodersarbener phrygischer Mütze, in Kniehose, Jäckchen und dunkelrotem Gürteltuch — aber noch viel, viel seltener ein hübsches Mädchen, eine wirklich schöne Frau!

Diese Seltenheit schöner Menschen ist wohl die grausamste Enttäuschung, die uns Spanien bereitet. Durch einen bewundernswert gastfreundlichen Spanier wurde ich auf Bällen und an Orten eingeführt, wo ich die auserlesenste Gesellschaft in aller Muße musteren konnte, aber ich bebte, ich frikirte förmlich vor Kummer, als ich bahnbrechend, wie sehr wir durch übertriebene Lobpreisungen spanischer Frauenschönheit in Illusionen gewiegt und mit unerfüllbaren Erwartungen großgeäppelt wurden. Allerdings habe ich ja, um gerecht und offen zu sprechen, dank eines leistungsfähigen Schupengels ab und zu das Glück gehabt — manchmal sogar in ganz elenden Spelunken — Köpfe, Augen, Lippen, Figuren zu sehen, deren Ausdrucksfähigkeit und vollendete Schönheit mich in Versuchung brachte, Haiß über Kopf meine sieben Sachen in den Koffer zu werfen und schleunigst „zu Muttern" heimzukutschieren, um keine Dummheiten zu machen, als da wären: an den Wänden hinaufzuklettern, die Mauern mit dem Kopf einzurennen oder einfach ins Wasser zu hüpfen; denn ehe nicht der Verlobungsring, Ehrt bewahre, bevor nicht der Ehering unverlöschlich am Ort und Stelle prakticiert worden ist, darf sich der schmachtende Seladon spanischen und ganz besonders katalanischen Jungmaxen gegenüber nicht einmal spinnbanten Hoffnungen auf Zärtlichkeiten hingeben; diese Tugendhaftigkeit bildet einen Teil spanischen Nationalstolzes — aber auch den Kummer vergnügungsreisender Weibchenjäger, die im Gefühl der Unwiderstehlichkeit ihres Schnurrbärtchens à la Zahnbürstel „mit tausenden Masten", will sagen mit ellenhohen Gigerlhagen, ins schöne Land des Weins und der Gesänge gesegelt kommen, und über diese Spröddigkeit samt ihren Folgen wird sich wohl noch später Gelegenheit finden weiteres auszuplaudern, wenn ich meine lieben Leser auf die „glücklichen Inseln" gebracht haben werde. Aber wie gesagt, Erscheinungen, die den Reisenden gleich überirdischen Visionen in reizende Verzückung versetzen, aus Rand und Band bringen, aus der Haut fahren lassen und ihm obendrein ohne Gnade den Kopf mit höllischem Knacks von vorn bis hinten verdrehen, solche Göttinnen sind ja seinem Glück — oder Unglück — dortzulande etwa so dicht gesät wie anderswo die großen Lose.

Allerdings würde es weit mehr Schönheiten geben, wenn sich die Schönen nicht gar so auffällige Mütze gäben noch schöner zu erscheinen, als sie von Haus aus sind, d. h. wenn sie etwas spartanier mit der Puderquaste verumfuchteln würden; glauben sie etwa, uns weismachen zu können, daß eine Blütnette ihres pikanten Stichs ins Zitronenartige entraten kann? In der Nacht, wenn alle Kätzlein grau sind, mögen ja solche optischen Täuschungen von Erfolg sein, aber im prallen Sonnenschein gefällt manchem eine wirkliche Gipsbüste doch noch besser! Und schließlich — das darf man aber beileibe nicht laut sagen — pflegt das schaffende Mütterlein Natur gerade die Inhaberinnen der edelliegezeichneten Näschen und der zeuerspitzenbiten Aeugleln mit einem Schmuck des Antlitzes auszustatten, der bei einem Husarenwachtmeister oder Zigeunerhauptmann am richtigen Platze wäre, der aber doch bei holden Damen, die — wie Schiller behauptet — unter dies Erdenwallen mit himmlischen Rosen zu beehren haben, mindestens entbehrlich erscheinen dürfte. Einem dunklen, mir aber doch nicht recht glaublich erscheinenden Gerücht zufolge sollen einige der am reichsten in diesem Sinne Begabten ein nicht knappes Teilchen ihres Nadelgeldes in jenen zierlichen Geweben anlegen, die unter der stolzen Devise „Es ist erreicht!" den ganzen Erdball umzogen haben.

Ein wagerer Trost verbleibt jedoch dem Schönheitsnarren, der begnadet wird, einer jener wirklich blendend schönen Seitenhyenen zu begegnen. Die Landessitte gestattet ihm nicht nur, unzensiert seinem Ueberfluß an Bewunderung durch Verschlingen mit den Augen Luft zu machen, sondern es muß sogar als Huldigungsbeweis erwartet, daß er dabei irgend etwas Ekstatisches von sich hinstammelt, aber natürlich mit möglichster Grazie, also nicht etwa wie unsere Herren Jünger vom Lande manchmal loszukunaitern belieben: „Donnerwetter ist das 'ne nette Krabbe" sondern z. B. sein manierlich mit perlkirsten Schmerbelbrüchl: „Wengene lei die wunderbare Mutter, die der Welt jo entzückende Augen bescherte!"

Sportnachrichten.

* **Die II. Mannschaft von „Union"** siegte gestern über die Fußballabteilung der Franke'schen Stiftungen überlegen mit 7 : 0. Weiter siegte die II. Elf der Blau-weiß-blauen über die I. Mannschaft des H. F.-C. „Vorwärts" mit 8 : 0.

* **Leipziger Fußballsport.** In dem gestern auf dem Leipziger Sportplatze hangenbenden dritten Wettspiel um den Silberpokal des Vereins Sportplatz schlug der Leipziger Ballspielklub den Fußballklub „Sportfreunde" mit 3:0, durch welches Resultat die drei in Betracht kommenden Vereine nunmehr gleiche Punktzahl haben und die Spiele zu wiederholen sind. — Im Sportpark des Fußballklubs „Stacker" (E. B.) Leipzig-Eutrzsch siegte die Leipziger Verbandsmannschaft im Uebungsspiel über den Magdeburger Fußballklub „Viktoria" vom Jahre 1896 mit 8 : 4. Beim Halbzeit stand das Spiel 3 : 2 für Leipzig.

* **Aus Delitzsch** schreibt man: Bei der durch den Hallischen Jagdklub abgehaltenen Treibjagd auf Lindenhammel Flur wurden 123 Hasen und 5 Rebhühner erlegt, ein gegen frühere Jahre ungünstiges Ergebnis.

* **Das moderne Rad im Reichspostmuseum.** Das moderne Fahrrad ist jetzt im Reichspostmuseum in Gestalt von zwei besonders anziehenden Modellen eingezogen. Das Urbild des Fahrrades war dort schon ebenfalls durch zwei Modelle und einige Stiche vertreten. Es ist dies das Zweirad, das der badische Forstmeister Freiherr Drais von Sauerbrom im Jahre 1817 erfunden und in Karlsruhe angemandt hat, die sogenannte Draisine. Von dieser besand sich schon seit längerer Zeit ein Modell in halber Größe und befindet sich neuerdings auch eine Darstellung in vollständiger Größe im Museum. Das moderne Rad war jedoch in der reichhaltigen Sammlung des Museums von allerlei Postjuxwerk noch nicht vertreten, so groß auch die Verbreitung ist, die das Rad im Bereich Bereiche der Post im Verlauf der letzten zehn Jahre erlangt hat. Modelle befinden sich jetzt dort von einem Zweirad sowie von einem Dreirad mit Kasten zur Beförderung von Briefbeuteln, Eilpaketen rc. Beide Räder, in dem vorschriftsmäßigen Postgrün, sind besonders zierlich gearbeitet und bis in die kleinsten Einzelheiten trotz der Kleinheit der Modelle ausgeführt.

* **Der Hauptgauntag des Gau 20 des Deutschen Radfahrer-Bundes** fand am Sonntag in Berlin in Anwesenheit von 147 stimmberechtigten Mitgliedern statt. Der Bericht des Gauvorstandes stellt fest, daß der Gau 20 mit 5472 Mitgliedern der stärkste des Bundes ist. Das Vermögen beträgt 10342,84 Mk. Es gelangte ein Antrag vom „Sport Berolina" zur Annahme, bei dem Bund zu beantragen, daß die Meisterschaften von Deutschland im Bahnwettfahren für das nächste Jahr dem Gau 20 übertragen werden. Die Meisterschaften fanden bisher bei den Bundestagen statt; der Antrag will die Meisterschaften also von den Bundestagen trennen und so zu Gauveranstaltungen machen. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt.

* **Der XVII. deutsche Seglertag** fand am Sonntag im Savoy-Hotel in Berlin statt. Es waren die 38 zurzeit dem Verbande angehörenden Vereine mit 164 Stimmen vertreten, während 21 Stimmen fehlten. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt und zum zweiten Schriftführer Dr. Möller ausersehen. Die Festlegung der Regattatermine erfolgt unter anderem für die Berliner Frühjahrswoche die Zeit vom 19. bis 20. Mai, als Beginn der Kieler Woche den 20. Juni, für Dover—Helgoland den 9. Juli und für die Berliner Herbstwoche den 8. bis 18. September.

* **Die Europameisterschaft im Kunstlaufen auf dem Eise,** die in dieser Saison dem Berliner Schlittschuhclub übertragen wurde, wird am 14. oder 28. Januar in Berlin zum Austrag gelangen. Gleichzeitig wurde dem Berliner Schlittschuhclub auch die auf dem diesjährigen Kongresse der Internationalen Eislaufvereinigung neu geschaffene **Damenmeisterschaft im Kunstlaufen** übertragen; sie wird am gleichen Tage wie die Europameisterschaft der Herren, zusammen mit einem Juniorenkunstlaufen, Seniorenkunstlaufen und zwei Paarläufen ausgetragen werden.

* **Ringkämpfer unter sich.** Auf den Vorschlag des Ringkämpfers Siegfried, der nur eine klare Annahme zuließ, hat Herr Eberle leider mit neuen Winkelzügen geantwortet. Er sucht andere vorzuschieben, nämlich die Ringer Antonitsch, Petrow und Strenge. Diese haben zusammen mit Eberle durch Inserat erklärt, sie seien bereit, mit Siegfried zu ringen, aber nur „innerhalb der Konkurrenz". Glaubt Herr Eberle, sich mit solchen Ausreden um die klare Annahme von Siegfrieds Herausforderung herumdrücken zu können? Was hat denn Siegfried mit Antonitsch, Petrow und Strenge zu schaffen? Er will ja nur Herrn Eberle den Titel „Meisterschaftsringer von Deutschland" streitig machen. Die Kulanz seiner Direktion ermöglicht es ihm, auf einen Abend aus Magdeburg nach Berlin zu kommen, um mit Eberle zu ringen. Vielmal wird es ihm seine Direktion wohl aus berechtigtem geschäftlichen Interesse nicht gestatten. Soll Siegfried vielleicht konttaktbrüchig werden, um in Berlin verzehn Tage lang drittklassige Ringer zu werfen, ohne eine Sicherheit zu haben, daß der, an dessen Besiegung er ein Interesse hat, sich schließlich auch stellt? Er ist ja so edel, auf die Amortschaft des im Berliner Walhallatheater ausgesetzten ersten Preises zu verzichten. Vielleicht erscheint ihm auch ein von Eberle unter den vorgeschlagenen Bedingungen deponierter Einsatz sicherer als der ausgesetzte Preis. Zu ähnlichem Sinne schreibt Herr Siegfried aus Magdeburg: Ich kann nicht an der Konkurrenz in Berlin teilnehmen, weil ich hier verpflichtet bin. Ich bin nicht willens, durch Kontraktbruch eine hohe Konventionalstrafe zu zahlen und meine Direktion überdies noch schwer zu schädigen. Ich will dem Publikum aber klar machen, was Herr Eberle mit mir vorhat, falls ich in der Konkurrenz mitringen würde. In diesem Falle werde ich zuerst gezwungen werden, mit den Herren Strenge, Petrow und Antonitsch zu ringen. Diese Herren waren so liebenswürdig, die Erwiderung Eberles mit zu unterschreiben, trotzdem sie die Sache nichts angeht. Natürlich werden die Herren das äußerste tun, um mich gehörig zu „verwöbeln", wie Herr Eberle zu sagen pflegt. Nachdem ich diese Präliminarien überstanden habe, und Eberle mich als genügend geschwächt erachtet, wird er es vielleicht am nächsten Tage mit mir aufnehmen. Das können die Herren alles untereinander verabreden. Ein junger deutscher Ringer, welcher es ehrlich meint, soll nun einmal nicht emporkommen.

* **Wettschwimmen in Dresden.** Bei dem am Sonntag vom Schwimm-Klub „Germania" veranstalteten IV. Nationalen Wettschwimmen errang Paul Müller, Mitglied des I. Leipziger Schwimm-Klubs „Poseidon" von 1900, im Tellertauchen den I. Preis; ihm gelang es, von 20 sich im Wasser befindlichen Tellern 17 Stück an das Tagslicht zu befördern.

* **Generalleutnant von Mitzlaff,** der Chef des Militär-Reitinstituts in Hannover, kam bei der letzten Parforce-Jagd unweit Canauche beim Nehmen einer Hürde mit seinem Pferde zu Fall und brach sich das Schlüsselbein.

* **Der deutsche Fußballtag,** der am Sonnabend und Sonntag in Hannover abgehalten wurde, beschloß unter anderem, den Bundesbeitrag künftig auf eine Kopfsteuer von 10 Pfennig zu normieren. Von der beabsichtigten Anstellung eines Bundessekretärs wurde abgesehen, dagegen die Schaffung eines offiziellen Bundesorgans beschlossen. Auf Antrag des Spielausschusses wurde beschlossen, daß in Städten, wo Spiele um die deutsche Meisterschaft stattfinden, nicht auch gleichzeitig andere Spiele abgehalten werden dürfen. Ein auf ein Separatabkommen zwischen Deutschland und England hinzielender Antrag wurde abgelehnt und beschlossen, daß die deutschen Vereine vor Abschluß eines internationalen Spieles ihre Genehmigung des deutschen Fußballbundes einholen müssen. Den Berliner Verbänden wurde gestattet, zwecks Gründung eines südwestdeutschen, nordwestdeutschen und Posener Verbandes mit den deutschen Ostgauen in Unterhandlung zu treten.

* **Mit der nächstjährigen Herkomer-Tourenkonkurrenz,** deren Weg wir vor kurzem angaben, werden neuerlich Meldungen zugleich wiederum noch andere sportliche Veranstaltungen verbunden sein. Die Stadt München und der Münchener Fremdenverkehrsverein haben ihre Beteiligung zugesagt. Der Münchener Arbeitsausschuß besteht aus den Herren Freiherr Dr. v. Schrenck-Notzing, Graf v. Schönborn-Wiesentheid, Privatgelehrter Ludwig Pöhlmann, Freiherr Dr. von Hirsch-Gereuth und Leo Czermak. Veranstalter sind der Deutsche und der Bayerische Automobilklub gemeinsam, unter Mitwirkung des Oesterreichischen Automobilklubs.

* **Der Pariser Salon,** die achte internationale Ausstellung für Automobil-, Fahrrad- und Sportwesen, veranstaltet vom Automobilklub de France, findet vom 8. bis 24. Dezember im Grand Palais des Champs Elysees und in den südnördlichen Gewächshäusern am Cours la Reine statt. Mit der Ausstellung verbunden ist ein Wettbewerb für Automobil-Stadtwagen, eine Ausstellung von Kunstwerken, die sich ausschließlich auf Automobil-, Fahrrad- und Sportwesen beziehen, und ferner eine Ausstellung mit Wettbewerb für Sportphotographien.

* **Um den im Dezember in Paris tagenden Internationalen Kongreß für Automobilverkehr** usw. wird der Deutsche Automobilklub, dessen Präsident Viktor Hetzog von Ratibor dem Eurenkomitee angehört, durch die Herren Freiherr von Brandenstein, Assessor Dr. Levin-Stoelping und Adalbert Graf Sierstorpff vertreten sein.

* **Das Ende des Pariser Wintervelodroms.** Die berühmte Galerie des Machines auf dem Marsfelde, in der vor drei Jahren die 333⅓ Meter-Holzbahn errichtet wurde, soll nun abgerissen werden und nach Amerika wandern. Die Eigentümer des großen amerikanischen Zirkusunternehmens Barnum & Bailey stehen mit der Pariser Stadtgemeinde wegen Ankaufs des Velodroms in Unterhandlung. Sie beabsichtigen die Riesenhalle abzureißen, sie wieder in ihre einzelnen Teile zu zerlegen und nach Newyork zu überführen, wo das Riesengebäude wieder aufgerichtet werden soll.

* **Gegen die Fußballer.** Infolge der Mahnungen des Präsidenten Roosevelt gegen die Rohheiten beim amerikanischen Fußballspiel haben, wie aus Newyork gekabelt wird, eine Anzahl von Universitäten, unter ihnen die Wesleyan- und die San Jose-Hochschule, das Spiel gänzlich abgeschafft.

Lactagol schafft Milch bei stillenden Frauen. — Broschüre „Natürliche Säuglingsernährung" gratis v. Vasogenfab. Pearson & Co., Hamburg 248.

Zur
Citronensaftkur

geg. Gicht, Rheuma, Ischias, Fettsucht, Magen-Hals- u. Gallenl. usw. Trültzsch's naturreiner Citronensaft aus fr. Früchten ohne Alcohol u. Zucker (also gesundheitsgemäß für Kuchengen. u. Backzw. u. Dauerbeiter, oder den gewöhnlichen Citronensaft, d. ca. 60 Citronen 3.50, d. ca. 120 Gitr. 6 Mk. frco. u. Kiste frei. Berlin 1 Kilo 3 Mk. frei Haus. 14 gold. Med. Nur echt m. Plombe H. T.
Heinrich Trültzsch, Berlin N., Bergenstr. 32. Versenkt sämtl. Hofhalt.-
In Halle bei **Sprengel & Rink,** Leipzigerstraße 2, in Flaschen zu 60 Pfg., 1.10 2.10 u. 3.10 Mk.

Man verlange
ausdrücklich die Originalmarke
„Dr. Hommel's" Haematogen und
lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg.

Abfahrt ab Halle (Riebeckplatz) 5[22] (nur Wochentags), sodann täglich: 6[00], 6[30], 7[00], 7[30], 8[00], 8[15], 8[30], 8[45], 9[00] usw. in Zwischenräumen von 15 Minuten bis 8[00]*, 8[15], 8[30]*, 8[45], 9[15], 9[45]**, 10[15], 10[45]*, 11[15]***; außerdem an Sonn- und Festtagen 12[00] (bis Depot.)

Ankunft in Halle von Merseburg bezw. Ammendorf jeweils ¼ Stunde vorher.

Fahrzeit bis Ammendorf 20 Min., bis Merseburg 45 Min.

*) nur bis Ammendorf.
**) nur bis Ammendorf, Sonntags auch bis Merseburg.
***) nur Mittwochs und Sonntags während der Theatersaison in Halle bis Merseburg, sonst bis Ammendorf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-847518-19051124030/fragment/page=0002

Vermischtes.

* **Ueber die Toilette zum Duell** führt der „Ecl de Paris" folgendes aus: „Für den Duellplatz ist eine elegante Toilette durchaus notwendig; nur dem Mutigen gelingt dies, ist doch Seelenruhe eine der Vorbedingungen, um anständig angezogen zu sein. Ein Feigling kommt am Duellmorgen mit seinem Krawattenknoten sicher nicht zustande und jetzt einen zaltschen Hut auf. Wer aber zum Kampf nicht anders wie zu einer garden party geht, dessen Anzug wird nichts vorzuwerfen sein. Ein Duellanzug muß zugleich praktisch und graziös sein. Ein Sebedahemd versieht sich von selbst, es ist warm und leicht und bietet einen unanfälligen, aber doch lobenswerten Schutz gegen die Degenspitze; wenn man darunter einen ebenfalls seidenen Talon trägt, geben leichte Stiche kaum durch. Allgemein verpönt sind schwarzseidene Hemden, auch gelb verstößt gegen den guten Ton, besonders wenn das schöne Geschlecht bei der Sache im Spiele ist. Man nehme lieber neutrale Farben, etwa hellblau oder dunkelgrau. Das Beinkleid ist schwarz und weit. Als Fußbekleidung sind etwa genagelte Kaschuhe von besonders feinem Effekt. Beide Hände natürlich in weißen Handschuhen. Man erscheint am dem Duellplatz in Duellkostüm, in einen weiten Ueberzieher oder einen Pelz gehüllt, da die Garderoben an den Duellplätzen meist wenig bequem sind. Eine Art Aberglauben gebietet für Degenduelle stets dasselbe Hemd anzuziehen, ein Gebrauch, der sich bei allen Habitués eingebürgert hat. Bei Pistolenduellen ist bis 9 Uhr morgens der Frack erlaubt, die Fachleute empfehlen ihn sogar. Man kann ja von einem Ball kommen, der sich ein wenig in den Morgen ausgedehnt hat. Gebrock und Zylinder geben eine sehr stilvolle Silhouette, wirken aber bereits beim Dejeuner etwas zu ernst und feierlich und sollten jedenfalls nie vor 3 Uhr nachmittags angelegt werden. Statt eines Fracks ist auch ein enganiegender Schwalbenschwanz mit filzem Hut nicht übel. Den Rockkragen hoch zu schlagen, gilt auf dem Duellplatz nicht weniger wie sonst überall als ein Beweis der Unkultur, da ein schwarzseidenes Halstuch das leuchtende Weiß von Kragen und Vorbemd eben-gut verdeckt. Ein heller Handschuh auf der linken Hand, die auf den Rücken gelegt wird. Die Sekundanten haben sich anzuziehen, als wenn sie einen offiziellen Besuch machen wollten. Weiter nichts. Sie dürfen auseehen, wie sie wollen, nur nicht wie Sekundanten. Wenn man teuren Automobilbesitz zur Verfügung haben sollte, empfehlen wir den klassischen geschlossenen Landauer. Wenn man keinen hat, leihe man ihn von einem Freunde, da man in einem Mietsfuhrwerk unfehlbar den Eindruck erwecken wird, als ob man zu einer Hochzeit führe. Vor oder besonders nach dem Duell das Verdeck des Wagens zurückzuschlagen, würde eine sehr üble Erziehung verraten." — Wir hoffen, daß die Herausgeber des „Deutschen Pistolenkomments" aus dem vorstehenden wertvolle Anregungen schöpfen werden.

* **Unterschlagungen in der japanischen Marine.** Ueber eine Reihe von schweren, von Japanern begangenen Unterschlagungen, die zeitlich ziemlich weit zurückliegen, aber jetzt erst bekannt werden, berichtet der Ostasiatische Lloyd: Der Hauptschuldige ist der Zahlmeister Takenouchi, der sich seit Februar 1902 in England aufhielt, wohin er zusammen mit japanischen Offizieren zur Abnahme von Schiffsbauten abgesandt worden war. Im selben Jahre kam ein anderer Zahlmeister, Kagi, mit der „Tatsagao" nach England. Sie verschwendeten zusammen ein gut Teil des Regierungsgeldes, das Takenouchi unter sich hatte, und um den Verlust zu decken, begann Kagi nach seiner Rückkehr nach Japan mit an der Börse zu spekulieren, wozu wieder Takenouchi Geld aus England schickte. An diesen Spekulationen beteiligte sich noch ein dritter Zahlmeister, Sakuma, Direktor der Vorräte der Marinestation Matsuzu, der zu diesem Zwecke Regierungsgelder in Höhe von 100.00 Yen unterschlug. Im vorigen Jahre kam die Sache heraus, und Kagi und Sakuma wurden verurteilt zu sieben und zwei Jahren, Takenouchi erhielt in seiner Abwesenheit elf Jahre zuerkiert. Das von diesem in London veruntreute Geld beläuft sich auf 330.000 Yen, das er meist verspielt hat. Nicht in Zusammenhang damit stehen noch zwei Fälle: Ein Zahlmeister Kikamura von der „Akaji", der 456 Yen unterschlug, erhielt sechs Jahre, und ein anderer, der im Badehaus des Marineklubs zu Sasebo einen Diebstahl beging, vier Monate Gefängnis. Takenouchi hat sich übrigens bisher den Händen der Gerechtigkeit zu entziehen verstanden. Als er hörte, daß sein Spießgeselle Kagi in Sasebo verurteilt wurde, flüchtete er im November vorigen Jahres von London. Takenouchi hatte mit Kagi zusammen, als letzterer auf dem Kreuzer „Takasago" Zahlmeister war, 200.000 Yen gestohlen; das Schiff war zu Ehren der Krönung König Eduards nach England gekommen. Das Geld wurde in Monte Carlo und Paris verubelt. Als Takenouchi von London verschwand, soll er noch 100.000 Yen mitgenommen haben. Man vermutet ihn irgendwo in Südamerika.

Abonnements und Inserate

für den „General-Anzeiger" werden angenommen:
Am Kirchtor 30: Walter Deparade, Fa. Gebr. Kirchheisen, Kolonialwarenhdlg
Beesenstr. 27 pt.-a-ois Annenstr.: Kurt Gebauer, Kolonialwarenhdlg
Blücherstr. 3, Ecke Königstr.: Arthur Bach, vorm. G. Rühlemann Kolonialwarenhandlung.
Geiststraße 26: Thronicker & Lipffert, Zigarren- und Tabakhandlung
Glauchaerstr. 79: Franz Reuter, Zigarrenhandlung.
Lagestr. 19: L. F. Mertens, Kolonialwarenhandlung.
Leipzigerstr. 55: Wilhelm Kluge, Zigarrenhandlung.
Ludwig Wuchererstr. 69: Joh. Rothe, Zigarrenhandlung.
Mauerstr. 1: Ernst Pfarrr, Buch- und Papierhandlung.
Gr. Steinstr. 67: A. Bonnardt, Buchbinderei und Papierhandlung.
" 41: Wilh. Knoblauch, Zigarrenhandlung.
" 46: F. H. Weber, Kolonialwarenhandlung.
Gr. Ulrichstr. 16 (Eingang Dachrichtg.): Haupt-Expedition.
Giebichenstein: Trifftstr. 24: E. Trentinger, Buchhandlung.
Cröllwitz: Thalstr. 2: P. Creuzmann, Kolonialwarenhandlung.
Trotha: Trothaerstr. 28: L. Büchner, Kolonialwarenhandlung
sowie von sämtlichen Filialen des „General-Anzeiger" im Verbreitungsbezirk.

CALIFIG
Originaler einzig echter
CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP
Califig ist ein angenehmes, natürliches Abführmittel von hervorragendem Wohlgeschmack und erprobter Wirkung bei Erwachsenen und Kindern in allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauung und den daraus entstehenden Beschwerden.
Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/1 Flasche M. 2.50, 1/2 Flasche M. 1.50.
Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. paratu.) 75 Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung,
Schillerstrasse 56,
7 Zimmer, Gas, Bad u. Zubehör, sofort oder später zu vermieten.
Näheres parterre.

II. Etage zum 1. Januar zu vermieten Geiststraße 42. **Max Borndorff.**

Sofort od. 1. Jan. vermiete ich eine **Wohnung** in Villa, Mietleben, Innenklos. mit Spülung und Wasserleitung.
Geiststraße 42. **Max Borndorff.**

Albrechtstraße 24
Hofwohnung, 60 Taler.

Büschdorferstraße 9
Wohnungen von 230 bis 370 Mk. zum 1. Januar 1906 zu vermieten.
Stube, Kam., Küche, Keller u. Bodenr. fortzugshalber zu vermieten u. sofort zu beziehen **Ludwigstraße 45.**

Friesenstrasse 4
Wohnung, 360 Mk., 1/1. j. vm. durch **Oscar Knoche,** Gr. Steinstr. 63, II.

Zu vermieten **Magdeburgerstraße 59,** II. Etge., rechts, Straßenfront, 4 St., 1 K. und Zubehör, p. 1. April 1906 **oder früher. Mk. 590.**

Herrschaftliche Wohnung,
beste Lage Wilhelmstraße, mit Bad u. allem Zubehör, preiswert per 1. April s. zu vermieten. Näheres
Wuchererstraße 81, Kontor.

2 Stub., Kam., K. u. Zub. 1/1. 06 **zu verm.**
Dessauerstr. 19, I. Näh. part.

Forsterstraße 4
herrschaftl. **Wohnung** 1. April 1906 **zu verm.** Zu erfragen beim **Hausmann** oder **Dessauerstraße 2.**

Part.-Wohn. m. Schaufenst. Pr. 360 M., 1.4. zu verm. a. Wunsch m. Werkstatt. Albrechtstr. 18.

Dessauerstr. 15 St., K., K., 62 Tlr., s. v.

Merseburgerstr. 5, Bahnnähe,
halbe I. u. III. herrsch. Et., reichl. Zub., sof. zu verm. Näh. im Papiergeschäft.

Göbenstrasse 18
2 St., 2 Kam., Innenklos. u. Zub. sofort od. später hochpart. zu vermieten.
E. M. Arndtstr. 8 Wohn., 500 M., sof. od. spät. Näh. b. Hausm. u. Kirchtor 22, pt.

Ecke Hutteustr. 6, Merseburgerstr.
4 heizb. Zim., K., reichl. Zub., m. Gas, Bad u. Wasserkl. 410 Mk., 1/1. 06 z. vm. Näh. part.
Wohnung **Magdeburgerstr. 59,** Hinterh. **156 Mk.,** per 1. Jan. 06 zu **vermieten.**

Die von Herrn Geh.-Rat Professor Dr. **v. Bramann** bewohnte

I. Etage

meines Hauses **Gr. Steinstraße 19** ist **vom** 1. April m. Js. ab anderweit zu vermieten. Näh. im Privat-Bureau Gr. Steinstraße 19.
Geh. Kommerzienrat **Lehmann.**

1 Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Klosett, Balkon, Bad, 320 Mk. **Beesenerstr. 13 f.** Näh. part. rechts.

Angerweg 5b, part.,
Wohn., 3 heizb. Zimmer, Küche m. Speisek., Innenklos. m. Spül., Gas, Wasser u. Zub. sof. od. 1. April 06 zu verm., Preis 300 Mk. Zu erfragen 1. Etage rechts.

Freundl. Wohnung, St., K., K., Zub. 250 Mk., wegzugsh. sofort zu verm. Miete bis Januar frei. **Rosenstraße 1, I. Et.** Näheres bei **Koch.**

Kleine Wohnung an einzelne Leute zu vermieten **Kapellengasse 8.**

Zu vermieten
und sofort bezw. am 1. Januar 1906 zu beziehen in
Wilhelm Lönnig's Gasthof
neben dem Schlachthof
eine Wohnung, enthaltend 2 Zimmer, 2 Kammern, große Küche, Korridor, Wasserklosett; ferner 1 Wohnung, enthaltend Zimmer, Kammer, große Küche, Klosett, Preis 200 bezw. 210 Mark.

Rud. Haymstraße 35,
ruh. Wohnl., wegzugsh. 4 heizb. Zim., Balk. u. Zub. sof. od. 1/4. 06 zu vermieten.

Wegzugshalber 3 heizb. Zim., Küche, Zubehör, 325 Mark, 1/1. 06 zu vermieten **Raffineriestraße 43 a, I.**

Gebild. alt. Ehepaar wünscht 1/4. 06 v. eleg. Etage 2—3 Zimmer an einz. Hrn. leer abzug. Off. u. K. 2090 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung 1/1. zu vermieten an ruhige Mieter **Hutteustraße 16, I.**

Merseburgerstraße 16
halbe I. Et., 400 Mk., sofort od. spät. z. vm.

Kleine Stube an einz. Person sofort zu vermieten **Spitze 29.**

Wegzugshalber 2 Stub., Kam., Küche u. Zub. sof. z. vm., 300 Mk. Schillerstr. 37, II r.

Stube 1/12. zu vermieten Langestraße 29.

Schöne Wohnung,
50 Tlr., 1. Dezember zu vermieten.
Tiedtke, Rittergasse 1.

Merseburgerstraße 160, II, Ecke Königstr., 5 heizb. Stub., 2 K., Küche u. Zub. 1. April zu vermieten, Preis 700 Mk. Näheres 1. Etage.

Kleine **Stube** an einz. Person 1/12. zu vermieten **Sophienstraße 42.**

Wohnung, 2 Stub., K., K. nebst Zub. sof. od. 1. Jan. z. 90 Tlr. Zapfenstr. 21.

2 sep. leere Zimmer
sofort zu vermieten.

Zu erfragen **Victoriastraße 35, pt.**

Wohnung sofort od. Neujahr zu verm., Pr. 50 Tlr. Thomasiusstraße 2.

Kleine Stube sofort zu vermieten **Klausstraße 1, I.**

St., K., K., von ob., sof. od. bes. Unterplatz 5.

St., K. a. einz. F. 1/12. z. vm. Zeuferstr. 10.

Wohnung sofort zu vermieten **Nicolaistraße 8.**
Leere Stube zu verm. Pfännerhöhe 30, II l.

Lunenstraße 72
Stube, K., K. z. vm., 155 Mk. Näh. II. Et.

Stube, Kammer, Küche
1/1. 06 zu verm. **Langestraße 21.**

Möblierte Zimmer.

Fein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Dryandorfstraße 25, I.**

F. möbl. Zim. n. Kav. Jägerplatz 7.

Jacobstr. 38, pt., möbl. Zimmer zu verm.

Möbl. Zim., sep. Eing., z. v. Albrechtstr. 24, I.

Möbl. Zimmer für 100.— Zahlungsfähige Herrn Zeuferstr. 31, I.

Möbl. Z. m. Gas u. Berl. Ofen, Bad, sof. m. voll. Pens. a. Kaufm. z. v. **Göbenstr. 24, I.**

Möbl. Zimmer 1 Dezemb. zu vermiet. Hackebornstr. 1, II l., am Hallmarkt.

Möbl. Zim., 12 u. 20 M., Geiststr. 43, III, Passage.

G. möbl. Zim. z. vm. v. hint. Marienstr. 23, pt.

Anständige Schlafstelle
zu vermieten Herbendergstr. 4, III.

Möbl. Schlafst. off. Wilhelmstr. 48, pt.

Anst. Schlafst. z. v. Pfännerhöhe 33, H. I.

Frdl. Schlafst. z. v. Liebenauerstr. 10, III r.

Anst. Schlafst. Gustav str. 2, II r., a. Markt.

Anständ. Schlafstelle Bernhardstr. 7, 1 r.

Kl. anst. Schlafst., all., sof. v. v. Gr. Sandberg 15 l.

Anst. Schlafst. offen Kl. Sandberg 5, I. r.

Frdl. Schlafst. zu verm. Kuhnstr 9, H. I.

Frdl. Z. o. Schlafst. z. H. v. v. Gr. Steinstr. 53, III.

Möbl. Schlafstelle z. vm. Gr. Klausstr. 11, II.

Frdl. möbl. Schlafst. Brüderstr. 1, III, a. Markt.

Möbl. Schlafstelle zu vermieten Steg 2.

Anst. Schlafst. z. 2 Hrn. v. v. Krukenbergstr. 23, r.

Frdl. Schlafst., vrh., z. vm. Grünstr. 27, I l.

Schlafst. z. 1—2 H. offen Steg 11, H. II.

Anständ. jung. Mann findet freundliche **Schlafstelle** Friesenstraße 4, III rechts.

Schlafst. i. Mädch. z. vm. Martinstr. 21, III.

Anst. möbl. Schlafst. v. v. Landsbergerstr. 64, 1 r.

Laden & Magazine.

Großer schöner
Laden m. Ladenstube
zu vermieten
Schulstraße 2.

Laden (bisher Weißwaren- und Posamenten) m. Wohnung, p. 1. 4. 1906.
Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör p. 1. 4. 1906 **zu vermieten.**
Näheres **Steinweg 25.** Kontor.

Werkstatt
auch als trockener Lagerraum zu **vermieten.** 200 Mk. **Friesenstr. 7.**

Kl. Märkerstr. 3
Pferdestall mit Heuboden und großem Lagerkeller, 220 Mk., sofort zu vermieten durch
Oskar Knoche, Gr. Steinstr. 63, II.

Helle Parterreräumlichkeit,
zu vermieten **Lübenerstraße 2.**

Groß. Lagerkeller, nr. Ulrichstr. 11, m. Toreinfahrt, bisher von **Gebr. Zorn** als **Weinkeller** benutzt, **1. Jan. 1906 zu verm.** Näh. **W. Keouse, Brüderstr. 13.**

Die 1., eventl. auch II. Etage in unserem Hause **Gr. Ulrichstraße 54** (Eingang Schulstraße), jede zu 200 □m groß, ist zu Geschäftszwecken per sofort oder später zu vermieten. **Gebr. Sermann.**

Laden m. Wohnung, 400 Mk., sof. od. spät. zu vermieten **Volkmannstraße 2.**

Werkstatt 1/1. 06 zu verm. Geiststr. 27, I l.

Laden m. II. Wohnung sof. od. 1/1. 06 zu vermieten Grünstraße 27, I l.

Gr. Steinstrasse 12
ist die jetzt von Herrn Justizrat **Weissler** benutzte
hochherrschaftliche Wohnung
mit elektr. Licht und Gas,
II. Etage, 6 heizbare Zimmer und Zubehör,
I. Etage, 3 Büroräume,
zum 1. April 1906 zusammen oder getrennt anderweit zu **vermieten. Sehr passend für Aerzte und Rechtsanwälte.** Näheres **Alsmannstraße 11** im **Kontor.**

Sprungweise
erhöht sich von Tag zu Tag der Consum der überall beliebten
Delicatess-Margarine
SOLO in Carton

Fabrikräume, Niederlagen, Lagerplätze, Stallungen, Garten in Parzellen **zu vermieten Jungerweg 28,** neben Giebichensteiner Gasanstalt. **Näheres Charlottenstr. 12, I.**

Mietgesuche.

Herr sucht auf sofort einfaches **möbliertes Zimmer** in der Nähe der Infanterie-Kaserne, Reilstraße. Offerten unt. V. 2099 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Suche für jungen Mann, Kaufmann, möglichst per sofort **Pension.** Zahle bei guter Verpflegung hohen Pensionspreis. Hauptbedingung jedoch: Vorstand des Haushalts muß ein Herr sein, welcher seine Pensionäre streng überwacht. Offerten unter N. 2093 an die Exped. d. Bl.

Anst. j. Leute j. **Wohnung,** Centr. od. Südv., bis 70 Tlr., 1/4. 06. Offert. unt. M. 2092 an die Exped. d. Bl.

Kl. Stuben in bess. Hause zu 17 bis 20 Tlr. gesucht Trifftstraße 25, II.

Jungen **Zimmer** mit separ. Eingang, Nähe Bahnhof, gesucht. Off. u. C. 2088 an die Expedition d. Zeitung.

Pension gesucht zum 1. Dezember für gebild. junge Dame, Beamtin, in guter Familie mit Familienanschluß. Offerten mit Preis-Angabe u. W. 600 **hauptpostlagernd Kiel.**

Per 1. 4. 06 in der Nähe des Rauwischen Platzes **1. moderne Wohnung,** 5 Zimmer, Badezimmer, Balkon gesucht. Offerten mit Preisang. sub S. 2096 an die Exped. d. Bl.

J. Ehep. j. p. jor. fl. Wohn. od. 2 l. Zim. Off. m. Pr. u. A. 2101 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Junge Dame sucht **möbl. Zimmer** mit ep. Eing. Off. u. F. 2106 a. d. Exp. d. Bl.

Centrum (Stadt) **Wohnung** mit Niederlagsraum, für Möbelgeschäft passt, zu mieten gesucht. Off. u. G. 2107 an die Exp. d. Bl.

Kaufmann sucht per 1. Dezember Nähe Alte Promenade **ungeniertes, elegant möbliertes Zimmer.** Off. unter **L. 9881** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Schmeerstraße 20, I.**

Restaurant
zu pachten gesucht.
A. Ritzer, Steinweg 4.

Junge **Dame** sucht liebes möbliertes Zimmer. Offert. mit Preis unter N. 2113 an die Exped. d. Ztg.

2—3 Zimmer,
zu Geschäftszwecken, im Zentrum, part. od. I. Etage, gesucht. Offert. m. Preis unter C. 2128 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gutes bürgerliches **Restaurant** oder auf Bestellung gesucht. Gute Lage. Agenten verbeten. Offert. unt. D. 2124 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Part.-Wohn. f. 2 Pers., 500 bis 600 M., Nähe Geiststr., Hermannstr., Friedrichstr. 1/4. 06 ges. Off. u. G. 2127 an d. Exped. d. Bl. erb.

Restaurationsräume, mit oder ohne Garten, sofort zu pachten gesucht. Offerten unt. M. 2132 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Kinderl. Leute such. Hausmannswohn. sof. in bes. Hause. **Kramer,** Zwingerstr. 18, H.

Wohnung, 2 Stub., Kammer u. Küche, am 1. Dezember d. J. beziehbar, auf einige Monate zu mieten gesucht. Offerten unter L. 2111 an die Exped. d. Ztg.

Diverse.

Auktion.

Freitag den 24. d. Mts., mittags 12 Uhr verstigere ich für Rechnung dessen den es angeht in den **Geschäftsräumen des städtischen Gas- und Wasserwerkes in Halle a. S., Unterplan 12, gemäß § 373 des H. G. B.:**

134 784 kg Steinkohlenteer

öffentlich meistbietend gegen Kasse. Der Teer lagert in den Teergruben der Gasanstalt I Holzplatz Nr. 7, sow. Gasanstalt II Kronenstr. 5, und kann dort vorher Probe genommen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Fr. Platz, Gerichtsvollzieher in **Halle a/S.,** Beurmstr. 21 a.

Verkauf von Altmaterial.

Am **Montag den 27. d. M., vorm. 9 Uhr** sollen auf dem Hofe der **Feuerwehr-Hauptwache** nachverzeichnete unbrauchbare Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden: 41 Tuchröcke, 35 Tuchhosen, 40 Mützen, 4 Mäntel, 5 Paar Stiefel, 40 Feuerkappen, 2 Ledergurte, 33 Tuchjoppen, 9 Feuerkittel, 13 Ztr. altes Eisen, 1 1/4 Ztr. Zink, 1 Posten Schläuche u. s. w.

Halle a. S., den 20. November 1905.

Der Brandinspektor.
Dickow.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 24. November 1905, vorm. 11 Uhr versteigere ich Jacobstr. 23 hier 1 **Kleiderschrank** gegen sofortige Barzahlung.

Rohnenstengel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 24. November cr., vorm. 10 Uhr versteigere in **Borck's Restaurant, Kurzegasse 1** hier:
1 Klavier, 1 Büfett, 2 Geigen mit 1 Bogen, 9 Sofas, 7 Kleiderschränke, 1 Schreibsekretär, 1 Krone mit Hirschgeweih und 6 Lampen, 1 Spiegel-Vertikow 1 Nähmasch., 1 gr. Ausziehtisch, 2 Vertikows, 1 Plüschteppich, 6 Rohrstühle, 1 Kommode, 1 Eisenblechschere (Maschine) u. v. a. S.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Pistner, Gerichtsvollz., Landsberg rstr. 8.

Zahnhalsbänder
der **Gebr. Greninger** befördern Kindern das Zahnen außerordentlich.
M. Waltsgott Nchf., Gr. Ulrichstr. 30.

Trauermoden jeder Art besorgt billig **Alb. Ackermann,** Mühlberg 10. Straßenrein. sow. Aschenst. w. ang. Tel. 2911.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19051124030/fragment/page=0003

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**
Freitag den 24. Novbr. 1905.
71. Vorstellung im Abonnement. 3. Viertel.
Beamtenkarten ungültig.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Liebes-Manöver.

Lustspiel in 3 Akten von C. Kraatz und Freiherrn von Schlicht.
In Szene gesetzt vom Regisseur Fritz Berend.

Personen:

v. Belsen, Oberst eines Infanterie-Regiments	Walther Sieg.
Katharina, seine Frau	M. Brandow.
Elli, seine Tochter	Hel. Hallwill.
Major a. D. v. Belsen	Fritz Berend.
Leontine v. Breitenbach	F. Wagner.
Cäcilie, ihre Tante	Rosa Lahner-Hagedorn.
Ernst v. Winterstein	Hans Robius.
Curt v. Winterstein, Kadett	H. Hollmann.
Excellenz von Kosmitz	Joh. Heim.
Dr. Erich von Belsen	M. Kaufmann.
Schröder, Bursche bei Oberst von Belsen	Paul Jungk.
Kapellmeister	Ferd. Amberg.
Ordonnanz	Fr. Dern.
1. Soldat	Emil Lübben.
2. Soldat	Alois Nak.
3. Soldat	Fritz Pflüger.

Gäste, Soldaten.
Spielt im Hause des Oberst von Belsen in einer kleinen Garnison.

Hierauf:
Neu einstudiert:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballett-Divertissement in 1 Akt von J. Hajreiter und F. Gaul.
Musik von Josef Bayer.
Regie: Carl Stahlberg.
Arrangement der Tänze und Gruppierungen v. d. Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiesl.
Dirigent: Eugen Gottlieb.
Nach dem Lustspiel längere Pause.

Neues Theater.

Direktion: **E. M. Mauthner.**
Freitag den 24. November. Anfang 8½.
Nora oder **Das Puppenheim.**
Sonnabend: **Pharaos Tochter.**

Stadt-Theater Leipzig.

Freitag den 24. November 1905.
Neues Theater.
Die verkaufte Braut.
Hierauf:
Ballett-Divertissement.

Altes Theater.
Alt-Heidelberg.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.
Freitag den 24. November 1905.
Leipziger Schauspielhaus.
Der Jubiläumsbrunnen.

Theater am Thomasring.
Die Reise nach dem Witwenstand.

Café Roland.

Täglich **Konzerte** von
2 Kapellen.
— Anfang 7 Uhr abends. —

Café Français,

nur Gr. Ulrichstr. 54.
Täglich **Konzert,**
ausgeführt vom
Quartett „Modern",
Mitglieder des
Willy Wolf-Orchesters,
Leipzig.

Triumph-Automat.

Steter Wechsel unter
50 Delikatess-Scenitionen.
Warme u. kalte Speisen, Suppen.
Echte Biere. — ff. Weine u. Liköre.
Grog, Punsch, Glühwein.
Schokolade, Kaffee u. Bouillon.

Zur
Kaiserblume,

Mittelstraße 7.
Neue aufmerksame Bedienung.

Wilhelm Lönnig's Gasthof

Halle a/S., neben dem Schlachthof.
Fernsprecher 1131.
— Gemütliche Räume. —
Gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen.
— Saubere Betten. —

Sing-Akad. Freitag 4¾ Uhr **Probe** in der **„Pauluskirche".**

Kaisersäle.

Montag den 27. November, abends 7½ Uhr:
Klavier-Fantasien-Abend
von
Berthe Marx-Goldschmidt.

Fantasien von Bach (cromatica), Mozart (C-moll), Schubert (C-dur), Mendelssohn (Fis-moll), Chopin (F-moll), Schumann (C-dur) und Liszt (Don Juan).

Konzertflügel: **Bocnstein.** (Vertreter: Reinhold Koch).
Karten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mark in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade 1 a. — Fernsprecher 2129.

Preis-Kegeln.

Morgen Freitag abend 8 Uhr:
Verteilung der Geldpreise
im **„Paradies".** **C. Weissner.**

Restaurant zur Hauptpost.

Heute Freitag den 24. d. Mts.
Grosses
Schlachtefest.
Graebenst **A. Werner.**

Verein für Feuerbestattung

in Halle a. S. u. Umgegend, Eingetragener Verein.
Montag den 27. November 1905, abends 8 Uhr in den Thalia-Festsälen,
Geiststr. 42a, **Vortrag des Herrn Dr. K. Weigt-Hannover:**
„Der Siegeszug der Feuerbestattung und ihre volks-wirtschaftliche und ästhetische Bedeutung"
unter **Vorführung von mehr als 100 Lichtbildern,** durch welche die Bestattungsarten aller Zeiten und Völker illustriert werden. Karten zu diesem Lichtbilder-Vortrag sind unentgeltlich zu haben in den Geschäften der Herren:
Ernst Pfarre, Mauerstraße 1 und Neumhäuser 3,
Karl Pritzsaow, Merseburgerstraße 28,
Senlüssler & Co., Gr. Steinstraße 80,
Chr. Voigt, Leipzigerstraße 16.
Der Vorstand:
Wissenschaftl. Lehrer **Waldstein.** Professor Dr. **Baumert.** Rentner **Aug. Knabe.** Kaufmann **Joh. Hotmeister.** Polizei-Sekretär **Nawacki.** Rechtsanwalt **Riecke.** Professor Dr. **Grimann.** Stadtrat Dr. **Tepelmann.** Fabrikant **Eugen Greßler.**

Volksbildungsverein.

Freitag den **24. November 1905,** 8½ Uhr abends
in den **Thalia-Festsälen**
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Professor **Dr. Braunschweig** über
„Wanderungen durch Tirol und die Schweiz".
Eintrittskarten zum Preise von 25 Pf. in den Zigarren-Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt und Scharrenstr., **Wollweber,** Steinweg, **Vietzke,** Geiststr. (Eingang der Thalia-Festsäle) und **Heise,** Merseburgerstr. und in der Buchhandlung von **Otto Petermann.** An der Abendkasse 30 Pf.
Eintrittskarten zur **Kunstgemälde-Ausstellung** am 26. November 10 Uhr vormittags zum Preise von **20** Pf. bei Herrn **Otto Petermann.**

Der **V. Kommunale Bezirksverein** veranstaltet zur **Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Polizeikommissars Herrn Goldmann** am Sonnabend den 25. d. Mts., abends 8 Uhr im Neumarkt-Schützenhaus einen
Kommers
und ladet die Bewohner unseres Bezirks, sowie alle Freunde des Jubilars ein, sich an dieser einfachen Feier recht zahlreich zu beteiligen. **Der Vorstand.** Ludwig Grote.

Restaurant zum Bodensteiner,

18 Gr. Ulrichstr. 18.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Mittagstisch von 80 Pf. an.

Café — Restaurant
Luitpold,

ff. Küche. vormals Pschorrbräu, 36 obere Leipzigerstraße 36. **Billard-Salon.**
Vornehmes Verkehrs-Lokal.
Graebenst **H. Bockmann,** Hoftraiteur.

Tanzunterricht.

Für den Ende ds. Mts. beginnenden **Sonder-Kursus für jüngere Mädchen** nehmen wir gefl. Anmeldungen noch entgegen.
F. Rocco, Blumenthalstrasse 11. **E. Rocco,** Universitäts-Tanzlehrer, Kurfürstenstr. 8.

Franz Wolff, Färberei u. chem. Waschanstalt.

Konkurrenzlose Ausführung. Rücklieferung innerhalb 3 Tagen.
6 eigene Läden.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schulbücher f. hös. Schulen kauft man am besten bei **A. G. Lutsche,** gegr. 1864, dem Stadt-Gymnasium gegenüber.

Gut sitzende Korsetts von 1.00—8.00 Mk. empfiehlt **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstraße 84.

Walhalla-Theater.

Dir. **Otto Herrmann.**
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Heute:
Debüt:
Peppo
mit seinen Akrobaten-Affen.
— Sensationelle Dressur. —
The Stein Eretto Family,
komische Hand-Spring-Akrobaten.
Moritz Heyden,
der beliebte Komiker
— mit neuem Repertoire —
und die **anderen Attraktionen.**
Heute:
Revanche-Ringkampf
zwischen Herrn **Eisenberg** und dem Bären **„Muffel".**

Welt-Panorama,

Gr. Ulrichstraße 6, I.
Berner Oberland.

Verein ehem. 12er Husaren
Halle a/S. u. Umg.
Sonnabend 8½ Uhr **Monats-Versammlung**
im Pfälz. Schießgraben, Rob. Franzstr. 16.

Bekanntmachung.
Sonntag den 3. Dezember., nachm 3 Uhr findet im **Raabe'schen Lokale** eine **außerordentliche**
Generalversammlung
statt.
Tagesordnung: Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kassierer).
Allgemeiner Konsumverein Zappendorf.
Der Vorstand.
Karl Klok. Bönicke III. Urban.

Pr. Z. V.

Freitag den 24. November 1905, abends 8½ Uhr im Evangelischen Vereinshause (Hotel Kronprinz): **Vortrag** des Herrn Universitätsprofessor D. Dr. **Rothstein** über **„Die Frau und ihre Stellung im Familien- und öffentlichen Leben in der Bibel und in Babel".**
Der Vorstand.

Wo bekommen Sie für 1 Mark eine prima Feder eingesetzt? Nur bei **Ad. Koch,** Große Steinstr. 34. **Weder-Reparaturen 1 Mk.**

Altee-Bonbons,
bestes Mittel gegen Husten, empfiehlt
Klara Fischer,
Halle a. S., Gr. Steinstraße 34 a.
Schkeuditz, Bahnhofstraße 54.

Möbelfuhren jeder Art besorgt billig **Alb. Lange,** Schillerstr. 37.

Apollo-Theater,

Direktion: **Gustav Poller.**
Das diesmalige, glänzende
Weltstadt-Programm
hat allabendlich einen
Bomben-Erfolg
zu verzeichnen!
Jubelnden Beifall
erzielen
The 3 Harders,
„Die Könige der Luft".
Heinrich Blank,
Deutschlands besser Ventriloquist.
Arthur Jaecks
mit seinen urkomischen Vorträgen und prächtigen Tänzen.
Agnes Spadoni,
großer Sports-Akt mit Pferden und Hunden.
„Der Kopfläufer"
Mr. **G. Gobson,** der statt auf den Beinen auf dem Kopfe geht.

Ewald Schulz, Saaloid Kaaal.

Freitag — Schlachtefest. — Steinweg 18.

Morgen Freitag Schlachtefest. A. Julich, Wolfstraße 2.

Sonnabend Schlachtefest. Herm. Engling, Anhalterstr. 11.

Morgen Freitag Schlachtefest. M. Burckhardt, Breiteistraße 32.

Freitag Schlachtefest. G. Gerig, Rosenstraße 2.

Viktor Scheffelstr. 8, Ecke Bismarckstr. Morgen Freitag

Schlachtefest. Otto Hoppe.

Morgen Freitag Großes Schlachtefest. Aug. Wersich, Reinerstr. 10a.

Freitag Schlachtefest. Fr. Schäfer, Thomasiusstr. 14.

Morgen Freitag Schlachtefest. E. Sorg, Hermannstr. 7.

G. Frauendorf,

Fernsprecher 2341. Schulstrasse 3/4.
Tapeten in allen Preislagen, aparte Neuheiten! | **Linoleum** ständiger Eingang von Neuheiten.
Reste werden zu minimalsten Preisen abgegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19051124030/fragment/page=0004